

# Die Lenin-Statue in Riesa – ein bewahrenswertes Denkmal?

Sylvia Mebus

Lenin-Denkmalen gehörten zum Stadtbild vieler großer und kleiner Städte der DDR. Sie standen für den deklarierten Sieg des Sozialismus, der auf die Vorbildwirkung der Sowjetunion zurückgeführt und insbesondere mit der Rolle des Revolutionsführers Wladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin (1870–1924) begründet wurde. In Riesa gab es seit 1958 nacheinander zwei Lenindenkmäler.<sup>1</sup>

## Bedeutungszuweisung des Riesaer Denkmals in der Zeit der DDR

Auf dem heutigen Rathausplatz (bis 1989 Leninplatz) befand sich ein solches Denkmal. Die Wahl dieses Platzes erfolgte, einem Artikel der „Sächsischen Zeitung“ vom 25. April 1974 folgend, aus mehreren Gründen: Hier fand im November 1918 im Zuge der revolutionären Ereignisse die Wahl des Riesaer Arbeiter- und Soldatenrates statt. Es handelt sich bei diesem Platz um einen zentral gelegenen Ort genau vor dem Rathaus der Stadt. In Übernahme sowjetischer Traditionen fanden, wie überall in der DDR, so auch in Riesa, am Lenindenkmal zahlreiche offizielle Kranzniederlegungen mit Schülern, Arbeitern und Angestellten verschiedenster Betriebe und Einrichtungen statt: zum Tag der Sowjetarmee, zu Lenins Geburtstag, zum Tag der Befreiung, zum Tag der Republik und am 7. November, dem Tag der „Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“. Das Denkmal diente aber auch dazu, wie es im bereits genannten SZ-Beitrag heißt, die Kinder feierlich in die Pionierorganisation und die älteren Schüler in die „Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ aufzunehmen. Zunehmend legten auch jungvermählte Brautpaare nach der Trauung, gleich dem sowjetischen Ritual, ihre Brautsträuße als Bekenntnis zu den Ideen Lenins nieder.

## Zwiespalt um den Erhalt des Denkmals nach 1991

Mit dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik im Jahre 1991 verloren jedoch Erinnerungsorte und -gegenstände an Bedeutung, die bis 1989 als selbstverständlich galten bzw. als solche wahrgenommen wurden und Staatspolitik verkörperten. Hierzu zählt auch das Lenindenkmal. Am 13. Juni 1991 wurde es aus dem Stadtzentrum entfernt. Heute befindet es sich neben dem Friedhof für die gefallenen sowjetischen Soldaten an der Poppitzer Straße. Doch Ruhe um dieses Denkmal trat nicht ein. Die

Meinungen über den Fortbestand des Denkmals gingen in der Riesaer Bevölkerung weit auseinander, sie wurden in der Regionalpresse transparent gemacht. Die Meinungsdivergenzen reichten von der Forderung, die letzte noch stehende Statue des Sowjetunion-Gründers abzubauen, bis zu dessen Erhalt. Es wurde nach einem Kompromiss gesucht. Die zu jener Zeit amtierende Oberbürgermeisterin, Gerti Töpfer, mahnte eine geschichtliche Auseinandersetzung mit dem Gründer der Sowjetunion an. Sie schlug vor, eine erklärende Tafel neben dem Denkmal aufzustellen, und betraute Schülerinnen und Schüler des Werner-Heisenberg-Gymnasiums mit dieser Aufgabe.

<sup>1</sup> Mehrere Artikel in der Riesaer Ausgabe der „Sächsischen Zeitung“ aus dem Jahre 1975 berichteten darüber.

Lenin-Denkmal in Riesa, 2019  
Foto: Sylvia Mebus



- 2 Das Fragezeichen befand sich im ursprünglichen Textentwurf und sollte kennzeichnen, dass die Aussage zu prüfen ist, wurde aber ohne Prüfung oder Rücksprache in die ausgeführte Beschriftung übernommen.
- 3 Schreiben des Russischen Generalkonsulats vom 26. Dezember 2013.

Sechs Schüler einer 10. Klasse fanden sich zusammen, um der Forderung nach einer multiperspektivischen historisch-politischen Auseinandersetzung nachzukommen und das Ergebnis auf einer Tafel festzuhalten. Neben den schulischen Verpflichtungen recherchierten sie gründlich in der Presse, im Internet und im Riesaer Stadtmuseum. Sie betrachteten die unterschiedlichen Zeitebenen des Denkmals: a) zu würdiger Erinnerungsgrund/zu würdiger Persönlichkeit (Lenin als Begründer der Sowjetunion) – b) Entstehungsanlass (30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetarmee) – c) Nutzungsdauer (1975 bis 1991; Umsetzung neben den Ehrenhain) – d) heutige Sinnzuweisung. So entstand eine Tafel mit folgendem Text:

„Lenin-Denkmal (von Prof. Nikolai Tomski (1900–1984), Bronzeguss auf Granitsockel, 350 cm hoch). Dieses Denkmal erinnert an den russischen kommunistischen Revolutionsführer und marxistischen Theoretiker Wladimir Iljitsch Uljanow – ‚Lenin‘ (1870–1924), der als Vorsitzender der Partei der Bolschewiki die Oktoberrevolution 1917 führte, die zur Machteroberung der Kommunisten führte. Nach der Ausrufung der Räterepublik am 7. November 1917 leitete Lenin den Aufbau eines kommunistisch-diktatorischen Regierungssystems. Während des Bürgerkrieges (1917/18–1920/22) legitimierte er den ‚roten Terror‘ als Mittel zur Aufrechterhaltung der Macht der Bolschewiki. Mehr als eine Million Menschen fielen diesem Terror in Sowjetrußland zum Opfer. Unter seinem Nachfolger, Josef Wissarionowitsch Stalin, gipfelte das System in einem menschenverachtenden totalitären Regime.

Das Lenin-Denkmal wurde am 24. April 1975, anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung Riasas vom Nationalsozialismus durch die Rote Armee, vor dem Rathaus im Zentrum der Stadt aufgestellt. Es war ein Geschenk des damaligen ukrainischen Partnerbetriebs Nikopolwerk des Stahl- und Walzwerkes Riesa an die Stadt. Bis 1989 wurde es vor allem als Kundgebungsort für sozialistische Gedenk- und Staatsfeiertage der UdSSR und der DDR genutzt. Das Denkmal symbolisierte zugleich den Siegeszug des Sozialismus in der DDR und die unverbrüchliche Freundschaft zwischen beiden Ländern.

Mit dem Zerfall des Sozialismus in den Ostblockstaaten (1989/91) und der Vereinigung beider deutscher Staaten 1990 hat das Denkmal für die Bevölkerung Riasas seinen einstigen Sinn verloren: Es widerspricht dem Verständnis einer pluralistisch-demokratischen Gesellschaft. Daher erfolgte im Juni 1991 auf Beschluss des Stadtrates (?)<sup>2</sup> die Umsetzung der Statue auf das Terrain des Friedhofes für die im Zweiten Weltkrieg in Riesa gefallenen sowjetischen Soldaten und verstorbenen Kriegsgefangenen. Dem bilateralen Vertrag mit der Russischen Föderation vom 16. Dezember 1992 folgend, gewährleistet die Regierung der Bundesrepublik Deutschland auf ihre Kosten die Erhaltung und Pflege sowjetischer Kriegsgräber

im Hoheitsgebiet der Bundesrepublik Deutschland.

Heute erinnert das Denkmal auch an ein oktroyiertes System, in dessen Namen Gutes für die Menschheit versprochen wurde, gleichzeitig aber Verbrechen begangen wurden, die Millionen Menschen das Leben kosteten. Möge der heutige Standort dieses Lenin-Denkmal, das nun auf dem Friedhof der für die Befreiung Riasas Gefallenen sowjetischen Soldaten zusätzlich Platz gefunden hat, zur kritischen Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Geschichte dienen und dazu beitragen, dass die Völkerverständigung zwischen Russland, den postsowjetischen Staaten und Deutschland für immer Frieden sichere.

Schüler des Heisenberg-Gymnasiums: Martin Strieger, Nam Dui Ngyuen, Max Schmidt, Maximilian Wanka, Paul-Julius Behrendt, Jonas Höpner und Prof. Dr. Sylvia Mebus“

### Die erklärende Tafel – eine Angelegenheit Russlands?

Im Herbst 2012 wurde dieser Text dem Riesaer Stadtrat zur Abstimmung vorgelegt. Lange Zeit hörten die Schüler nichts über die Entscheidung. Nach vielen Nachfragen erfuhren die Autoren ein Jahr später, dass das Generalkonsulat der Russischen Föderation in Leipzig der Aufstellung einer erklärenden Tafel nicht zustimmte. Es wurde die Störung der architektonischen Anordnung des sowjetischen Ehrenfriedhofs befürchtet.<sup>3</sup> Widerspruch wurde daraufhin beim Stadtrat eingelegt: Das Lenin-Denkmal stehe nicht auf russischem Boden, als welcher das Territorium des Ehrenhains laut Deutsch-Russischem Abkommen über Kriegsgräberfürsorge in der Bundesrepublik Deutschland und in der Russischen Föderation vom 18. März 1994 gilt. Es befinde sich daneben, auf deutschem Boden, und somit sei es eine Angelegenheit des Stadtrates, weshalb das Generalkonsulat nicht um Erlaubnis gebeten werden müsse.

Wieder wurde lange Zeit keine Entscheidung getroffen bzw. wurde diese den Autoren des Textes nicht mitgeteilt. Bei einem Besuch des Ehrenhains zu späterer Zeit konnte die Tafel mit genau dem Text der Schüler vorgefunden werden.

Denkmäler werden immer aus bestimmten Anlässen geschaffen. Sie dienen der Prägung des kollektiven Gedächtnisses. Sie sind Kunstwerke, die im Auftrag politischer Entscheidungsträger geschaffen, aufgestellt und inszeniert werden. Gesellschaftspolitische Brüche verändern deren Sinn. Denkmäler zu entfernen, zu zerstören oder zu erhalten, sollte stets kritisch geprüft werden. Dass der Stadtrat Riesa sich dazu entschloss, das Denkmal zu erhalten, ihm einen angemessenen Platz zuzuweisen und mit einer erklärenden Tafel den kritischen Umgang mit diesem Erbe unter Beweis zu stellen, zeugt von politischer und kulturhistorischer Verantwortung.

#### Autorin

Prof. Dr. Sylvia Mebus  
Schulleiterin  
Werner-Heisenberg-  
Gymnasium Riesa  
Friedrich-Ebert-Platz 6a,  
01591 Riesa  
sylvia.mebus@  
whg-rie.lernsax.de